

### Zusätze.

Wie oben S. 3 bemerkt ist, gibt es nur wenige Monographien von Dominicanerconventen in Süddeutschland. Als Quellen für die Geschichte des Prediger-Ordens in Baden und am Oberrhein müssen deshalb noch immer Petri Suevia ecclesiastica, Würdtwein monasticon Wormatiense und Palatinum und das bullarium ordinis ff. Predicatorum gelten, denn die Archive der Dominicaner-Klöster in Südwestdeutschland sind größten Theils abhanden gekommen und die Bibliotheken derselben gleichfalls verloren gegangen. Die Bettelorden hatten zwar ihrer Verfassung nach weniger Urkunden, als die alten Klöster, aber diese wenigen Documente geben oft mehr Aufschluß über die innere Geschichte eines Conventes, als die Erwerbungs- und Besitzthums-Urkunden anderer Klöster. Petri Suevia ecclesiastica behandelt die einzelnen Convente zu kurz, und geht nicht über Schwaben hinaus. Das monasticon Wormatiense von Würdtwein ist nicht gedruckt und sein monasticon Palatinum nennt nur Liebenau und Heidelberg. Das bullarium ordinis fratrum Praedicatorum ist sehr selten und geht auf alle einzelnen Klöster nicht ein.

Der Orden hatte 1221, als die provincia Theutoniae gegründet wurde, schon 8 Provinzen und 60 Klöster, dazu kamen 1228 noch 5 Provinzen. Im Jahre 1245 zählte er schon 30,000 Mitglieder und am Ende des 13. Jahrhunderts 16 Provinzen. Wie rasch sich die Dominicaner in Deutschland ausbreiteten, geht aus folgenden statistischen Nachrichten hervor. Vor 1277 bestanden in der provincia Theutoniae 51 Männerconvente, aber 1277 schon 53 Männer- und 40 Frauenklöster, 1303, nachdem die provincia Saxoniae davon getrennt war, noch 48 Männer- und 65 Frauenconvente. Die Provinz Saxoniam zählte nach 1303 schon 51 Männer- und 9 Frauenconvente, nach 1517 nur noch 18 Männer- und 8 Frauenklöster und ging hierauf verloren. Die Provinz Ober-Germanien, wozu Baden gehörte, zählte 1709 noch 14 Männer- und 15 Frauenconvente\*.

In Südwestdeutschland bestanden ungefähr 25 Männerconvente des Prediger-Ordens, und zwar in Basel, Bern, Breisach, Chur, Colmar, Constanz, Eßlingen, Freiburg, Gebweiler, Gemilud, Heidelberg (ad stin. Wende-

und nahm das dortige Frauenkloster in den Prediger-Orden auf. S. Gerbert hist. Nigrae Silvae II. p. 101. Wie oben S. 25 angegeben, war er 1243 oder 44 in Rom.

\* S. Greiff a. a. D. S. 17.

linum), Kirchheim, Mergentheim, Pforzheim (ad stin. Stephanum), Rottweil, Speier, Straßburg, Stuttgart, Ulm, Wimpfen, Würzburg, Worms, Hoftingen, Zürich. — Noch zahlreicher als die Männerklöster waren die Frauenconvente desselben Ordens in Südwestdeutschland, denn in Baden gab es deren ungefähr 20, und zwar in Konstanz 2 (St. Katharina und St. Peter), Eugen, Eickstetten (bei Emmendingen)\*, Freiburg 3 (Nelhausen, St. Agnes, und auf dem Graben), Heidelberg, Langensteinbach\*\*, St. Leon, Meersburg, Reidingen, Offenburg, Pfullendorf, Pforzheim, Niegel, Willingen, Wonnenthal. Ebenso zahlreich waren die Frauenconvente dieses Ordens rings um Baden. In Colmar, Gebweiler (Porta angelica), Silo (anfänglich bei Schlettstadt, später in dieser Stadt), zu Straßburg 7 Convente: St. Catharina, Elisabeth, Matthäus, Marcus, Johannes, Nicolaus in undis, Maria Magdalena), Eckholzheim, Ehenheim, St. Lambrecht bei Neustadt, in Speier, Worms (Himmelskron), Würzburg (St. Marcus), Weiler bei Eßlingen, Kirchberg, Kirchheim, Sirmat, Engelthal bei Hallwangen, Gotteszelle, Köwenenthal, Steffen, Reuthin, Steinheim, Mengen, Offenhausen, Marienberg, Grödel, Hierlingen, Hirschthal, Horb, Oberndorf, Raugendingen, Habsthal, Maria Gnadenenthal bei Hachingen, Rotweil, St. Catharinathal bei Dieffenhofen, Stetten, Schwitz, Stäffis, Wühl, Weesen, Weildorf, Zimmern, Cagis in Graubünden, Töß, Wintertur, Emmetaach, Steinkloster und Klingenthal (früher Hüferen) in Basel, Stenbad, St. Verena in Zürich, Neuenkirch, Steinen in der Au und St. Peter auf dem Bache. — Papst Innocenz IV. hat viele Frauenconvente dem Prediger-Orden übergeben, und zwar aus der Augsburger Diocese drei, aus der Straßburger neun, aus der Constanzer zwei, aus der Baseler eines und ebenso viel aus der Würzburger Diocese. Von den Diocesen Speier, Worms, Mainz und Bamberg fanden wir keine Angaben zu Gebot. Nach dem Unterschiede der Zahlen darf man jedoch vermuthen, daß noch nicht alle diese Bullen der Uebergabe an den Prediger Orden bekannt gemacht sind.

Aus der großen Zahl der Dominicanerklöster in Süddeutschland darf man schließen, daß viele Schriften für die Geschichte des Mysticismus in jenen Conventen entstanden sind, die wir jetzt nicht mehr haben, und daß diese Lücke in der Culturgeschichte des Mittelalters schwerlich ausge-

\* Diese Clause kommt zuerst 1326 in einer Urkunde vor. S. Zeitschrift Band 12 S. 463—55. Wahrscheinlich entstand daraus das Kloster in Niegel.

\*\* Petri, Suevia ecclesiastica p. 493, weiß nicht, welchem Orden das Klosterchen daselbst angehörte, ich vermuthete dem Prediger-Orden.